

**Hausgottesdienst am 2. Sonntag im Advent**  
**5. Dezember 2021**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

*Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.*

*Wir zünden eine Kerze an.*

*Wir werden still.*

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

**Einleitung zum 2. Sonntag im Advent**

*(Soweit möglich brennt die erste Kerze am Adventskranz, die zweite wird am Ende der Eröffnung entzündet.)*

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. *Lukas 21, 28.*

Kopf einziehen und durch oder „Kopf hoch, wird schon wieder“ sagen wir – ein schwacher Trost. Wir sind meist sprachlos, wenn andere beschwert sind.

Gerade den Gebeugten und Niedergedrückten, den Zurückgewiesenen und Benachteiligten gilt die Frohe Botschaft: Haltet durch! Richtet euch auf, denn Gott sieht die Bedrängnis und hört das Klagen. Auch wenn es nicht so scheint: Wer auf Erlösung wartet, hofft nicht vergeblich. Wie der Frühling auf den harten Winter folgt und die Ernte auf die Saat, so wird der Sehnsucht nach Gott sein Kommen folgen. Darum: Kopf hoch, damit ihr ihn kommen seht.

Der Zweite Advent spricht von einem kosmischen, umwälzenden Befreiungsgeschehen. Die Wiederkunft Jesu wird nicht unbemerkt bleiben. Sie wird uns erschrecken, aber nicht zum Fürchten sein. Wer beharrlich mit seiner kleinen Kraft nach Gott Ausschau hält, den wird er nicht enttäuschen. Als kleines Zeichen dafür, wie sich der kommende Glanz Gottes unter uns ausbreitet, entzünden wir die zweite Kerze am Adventskranz.

*(Entzündung der zweiten Kerze.)*

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied O komm, o komm, du Morgenstern CoSi 306 / EG 19

1. O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, du Friedensbringer, Osterlamm. Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei und von des Bösen Tyrannei. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt, bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt Halleluja.

### Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Ungeduldig geworden haben wir das Warten auf Gott verlernt. Lässig haben wir Gottes Zeichen übersehen. Wir sind eigenem Gutdünken gefolgt, statt auf Gottes Zeit zu achten, und haben eher auf menschliche Kräfte gesetzt als auf Gottes Möglichkeiten. Dass wir hinauskommen über unsere Vermessenheit - das erbitten wir von Gottes Gnade:

*Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.*

Gott wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit. Psalm 96,13b Wir dürfen gewiss sein: In seinem Erbarmen hat Gott sich uns zugewandt in Jesus Christus, durch den die Macht von Sünde, Angst und Tod überwunden ist. Aus seiner Vergebung dürfen wir leben. Was gewesen ist, soll uns nicht beschweren; was kommt, muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade gibt unserem Leben Zuversicht und Freude. Amen

### Psalmgebet (Introitus - ELKG 02)

Sehet auf und erhebet | eure Häupter, \*

darum dass sich | eure Erlösung naht.

Lukas 21,28

Du Hirte Is- | rael, höre! \*

Erscheine, der du thronst | über den Cherubim!

Er- | wecke deine Kraft \*

und | komm uns zu Hilfe!

Gott Zebaoth, | wende dich doch! \*

schaue vom | Himmel und sieh darein!

Nimm dich | deines Weinstocks an, \*  
schütze, was deine | Rechte gepflanzt hat.  
HERR, Gott Zebaoth, trö- | ste uns wieder; \*  
lass leuchten dein Ant- | litz, so genesen wir.  
Ehre sei dem Vater und dem Sohne  
und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Psalm 80,2.3.15.16.20

### **Kyrie eleison**

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison

### **Gloria (entfällt vom 2. Advent bis Heiligabend)**

### **Gebet des Tages**

Allmächtiger Gott, unser Vater im Himmel!  
Du willst die Welt zu deinem Ziel bringen und dein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit vollenden. Richte unsern Blick in die Zukunft deines Sohnes, damit wir schon jetzt herausfinden aus den Ausweglosigkeiten eigener Gedanken und Wünsche und er der Herr wird über unser Leben und Tun: Jesus Christus, der gekommen ist in die Zeit und kommen wird für alle Ewigkeit. Amen

### **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

#### **Die Epistel steht im Jakobusbrief im 5. Kapitel:**

7 So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. 8 Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.

Jakobus 5,7-8

#### **Hallelujavers:**

Halleluja, Halleluja, Halleluja  
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit \*  
und die Völker mit seiner Wahrheit.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 96,13b

## **Lied Ihr lieben Christen, freut euch nun ELKG 3**

1 Ihr lieben Christen, freut euch nun, bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist, das ist der lieb Herr Jesus Christ.

2 Der Jüngste Tag ist nun nicht fern. Komm, Jesu Christe, lieber Herr. Kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.

## **Lesung aus dem Evangelium**

### **Das Evangelium zum 2. Sonntag im Advent lesen wir bei Lukas im 21. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herre!

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, 26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. 27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. 28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an: 30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist. 31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist. 32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht. 33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Lukas 21,25-33

Lob sei Dir, o Christe!

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen gen Himmel,

sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

### **Lied    Ihr lieben Christen, freut euch nun ELKG 3**

3 Du treuer Heiland Jesu Christ, dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündet Daniel, so komm, lieber Immanuel.

4 Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all; er tracht' nach Leib, Seel, Gut und Ehr. Herr Christ, dem alten Drachen wehr.

5 Ach lieber Herr, eil zum Gericht. Lass sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit. Das helf uns Gott in Ewigkeit.

### **Predigt zu Jesaja 63,15–64,3**

15 So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. 16 Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. Du, HERR, bist unser Vater; »Unser Erlöser«, das ist von alters her dein Name. 17 Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! 18 Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. 19 Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen, 1 wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, 2 wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerfließen! 3 Auch hat man es von alters her nicht vernommen. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohl tut denen, die auf ihn harren.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

„Mind the gap“. Wer schon mal in London war oder regelmäßig mit der Bahn fährt und auf die englische Durchsage achtet, kennt bestimmt diesen Sicherheitshinweis. Er ist er auf Schildern zu sehen und als Durchsage zu hören. „Mind the gap“ – „Achte auf die Lücke“ zwischen dem Bahnsteig und der Türschwelle der Bahn.

Der zweite Advent ist auch so ein Hinweis: „Achte auf die Lücke!“ Gerade jetzt in dieser besonderen Zeit von Familie, Weihnachtsbäckerei, stimmungsvoller Musik. Die Adventszeit ist wunderbar und lässt uns manchmal meinen, dass unser persönliches Glück selbstverständlich ist: das warme Haus, die gesunde Familie, das sichere Gehalt.

Es ist aber nicht selbstverständlich. Es gibt diese Lücke. Ich sehe sie am Grab der jungen Mutter, vor dem ihr Mann mit den zwei kleinen Töchtern steht. Die Nachrichten führen sie uns vor Augen: Kinder, die in den Coltan-Minen des Kongo schufteten, gekenterte Schlauchboote im Mittelmeer, skrupellose Autokraten in Syrien oder Belarus, die über Leichen gehen. Hilflos stehen wir vor dem tausendfachen Leid, das Naturkatastrophen bewirken. Die Welt ist voll von Schmerz und Tod, großem und kleinem Unheil. Wir verfolgen die Nachrichten und die Nachrichten verfolgen uns. Und wo ist Gott? Warum sieht er über die Not, das Leiden und das Unrecht hinweg? Warum greift er nicht ein? Kennt ihr solche Momente in eurem Leben? Kennt ihr solche Fragen? Dann seid ihr nicht allein.

„Warum greifst du nicht ein, Gott?“ – Das fragt sich schon der Prophet Jesaja. Zornig und enttäuscht wendet er sich an seinen Gott.

Ungeduldige, zornige Worte sind das. Sie sprechen von diesem dunklen Spalt im kerzenbeschiedenen Advent. Da ist Wut, weil Gott nirgends zu sehen ist. „Schau doch herab von deinem Himmel, Gott! Übersieh uns doch nicht länger. Sieh hin. Sieh den Schmerz, das Unrecht, die Verlassenheit.“ Ungeduldig, brodelnd sind diese Worte, weil nichts zu sehen ist, dass das Unglück wenden könnte. Da ist die Sehnsucht, dass Gott das Leid nicht länger übersieht, dass er doch endlich eingreift und all dem Schrecken und der Ungerechtigkeit ein Ende setzt. Und da ist dieser Schrei: „Schau doch herab! Lass dich sehen! Komm!“ Advent, das heißt schreien: „Komm! Komm zu uns, Gott!“

Advent, das ist eben nicht nur Kerzenschein, Familienglück, Weihnachtsbäckerei. Advent ist ein Blick auf die Dunkelheiten des Lebens, ist der Schmerz, dass da eine klaffende Lücke ist, dass ich die „große, herzliche Barmherzigkeit“ des Himmels nicht spüre, nicht erlebe. Advent ist warten und klagen: „Wo bist du Gott? Warum gibt es so viel Not, Unrecht, Niedertracht? Warum greifst du nicht ein?“

Das sind scharfe Worte. Aber der Prophet bleibt im Kontakt mit Gott. Advent ist Warten auf Gott und dabei den Kontakt nicht abreißen lassen. Mit Gott im Gespräch bleiben: laut und anklagend und manchmal auch erschöpft, entmutigt, seufzend. So wie es Jesaja hier tut. Neben seiner Anklage steht auch dieser Seufzer: „Ach!“ – „Ach, dass du den Himmel zerrissest und führst herab ...“

Ja, das wünschte man sich so sehr, dass Mauern und Ketten gesprengt würden, dass der Höchste seine heilige Wohnung verlassen und kommen und eingreifen würde.

Man wünschte sich, er würde seine Himmelstür öffnen und herunter kommen auf die Erde, hinein in Gefängnisse und alles Leid unter das mächtige Wort von Amnestie und Gnade stellen.

Man wünschte sich, der Höchste würde kommen und aufräumen, Sorgenberge beseitigen, Problemmauern einreißen und sich selbst als der beweisen, für den man ihn immer gehalten hat: Der Allmächtige, der Herr der himmlischen Heerscharen, ein Gott, der so wohl tut an denen, die auf ihn harren.

Der Prophet betet. Er klagt laut. Er klagt Gott an. Seine ganze Verbitterung, seine Wut knallt er Gott vor die Füße. Seine Resignation, seine Enttäuschung legt er in einen tiefen Seufzer. Aber gerade deshalb erstickt er nicht daran. Und vielleicht ist das auch der Grund, dass da trotz allem ein kleiner Funke Hoffnung glimmt: „Du bist doch unser Vater, unser Erlöser.“ Im Gebet wendet er sich mit Gott gegen Gott. Was für eine Gebetsschule im Advent.

Mit der Klage kommt nämlich auch die Wende im Denken des Anklägers. Und das ist uns vielleicht ja auch gar nicht so fremd. Wer seine Klage ausschreit, der oder die ist manchmal wie befreit. So, als habe er sich mit der Klage gleichzeitig auch aller Last entledigt.

In unserem Predigtwort jedenfalls kommt Jesaja mit der Klage auch zur einsichtigen Selbsterkenntnis. »Wir sind geworden wie alle die, über die du, Gott, niemals geherrscht hast.« Mit anderen Worten: Wir haben uns von Dir, dem Urgrund unseres Lebens, entfremdet; wir haben dich vergessen; wir sind im Laufe der Zeit machthungrig und egoistisch geworden. Ja, wir haben unsere Geschichte mit dir vergessen und so getan, als könnten wir selbst uns an deine Stelle setzen.

Wir haben uns aufgeführt, als hätten wir dich gar nicht nötig. Für mich schließt sich hier der Kreis zwischen uns und diesem alten Bibelwort. Klage befreit. Klage macht die Seele und den Verstand bereit für Neues. Mit der Klage kann man das Vergangene zurücklassen; man ist nicht mehr im Vergangenen verhaftet. Die Totenklage oder die »Klageweiber«, wie man früher gesagt hat, vollziehen einen ritualisierten Abschied vom Toten, also vom Vergangenen. Doch nach Klage und Trauer kann man sich erneut dem Leben zuwenden.

So wie in diesem Bibelwort auch. Diese Klage mündet hier nicht in ein plattes Gotteslob – so als wolle man sagen: »Wird schon wieder.«

Sondern diese Klage mündet in die Erkenntnis, dass das Leben erst dann gelingen kann, wenn der Mensch sich bescheidet und auf den Höchsten vertraut. So gesehen ist das ein adventlicher Text, weil auch wir im Advent auf die Herrschaft des Friedefürsten hinleben.

Ihr Lieben, diese Sehnsucht gehört zu unserem Leben als Christen dazu. Solange sich die Erde dreht und so lange wir auf der Erde wohnen, so lange lebt der Glaube an Gott auch in der Sehnsucht nach seiner Hilfe und nach Erlösung und nach Befreiung. Der Apostel

Paulus schreibt einmal im Römerbrief (Kap 8, 23), dass die ganze Schöpfung stöhnt und seufzt bis zum jüngsten Tag und sich sehnt nach der Erlösung aus den Gefängnissen, die zu diesem Erdenleben dazugehören.

Doch es gibt andererseits auch die Erfahrungen, dass Sehnsucht gestillt wird, weil der Himmel aufgeht und Gott heil voll eingreift. Viele gute Erfahrungen sprechen dafür, dass Gott sich eben nicht in seine heilige, herrliche Himmelswohnung zurückgezogen hat, um dort einsam und ungestört zu sein. Vielmehr können wir's immer wieder erleben, dass er – um im Bild zu bleiben – regelmäßig seinen Himmel verlässt und in unserem Leben handelt. Stellenweise gehen dann Türen auf, die wir für verschlossen hielten. Stellenweise tun sich dann Wege auf, die aus Gefängnissen herausführen.

Dann sprechen wir zwar von Glück oder günstiger Fügung, aber letztlich ist das alles nichts anderes als Gott, der sich wieder einmal aufgemacht hat, um unsere Sehnsüchte nach Gutem und nach Freiheit ein wenig zu stillen.

Insbesondere in dieser Kirchenjahreszeit werden wir uns dessen bewusst: Gott hat den Himmel zerrissen. Aber so ganz anders, als wir Menschen es uns denken und erträumen. Er hat den Himmel zerrissen in einer dunklen Nacht in Bethlehem. Gott ist auf die Erde gekommen.

Aber nicht als der gewaltige Gott, vor dessen Zorn sogar die Berge zerfließen. Gott kommt als ein kleines Kind in einem Stall in Bethlehem in unsere Welt. Die Macht, die seitdem in dieser Welt wirkt, ist seine Liebe. Diese Liebe verändert die Herzen der Menschen und führt sie zur Umkehr. Und das ist viel gewaltiger und eindrucksvoller als geschmolzene Berge! Denn Gottes Liebe schafft Leben und nicht Zerstörung. Ja, Gott handelt so ganz anders als wir es von ihm erwarten und in unseren engen Grenzen erträumen.

Der Liederdichter Gerhard Schöne hat das in seinem Lied „Jesu meine Freude“ wunderbar auf den Punkt gebracht:

Du warst eingemauert  
Du hast überdauert  
Lager, Bann und Haft  
Bist nicht totzukriegen;  
Niemand kann besiegen  
Deiner Liebe Kraft

Wer dich foltert und erschlägt  
Hofft auf deinen Tod vergebens  
Samenkorn des Lebens  
Jesus, Freund der Armen  
Groß ist dein Erbarmen  
Mit der kranken Welt

Herrscher gehen unter



Träume werden munter  
Die dein Wort erhellt  
Und wenn ich ganz unten bin  
Weiß ich dich an meiner Seite  
Jesu, meine Freude

Gottes Liebe leuchtet auch in die dreckigen Gossen hinein, in denen die liegen, die schon längst von allen anderen aufgegeben worden sind. Gott aber gibt niemanden auf. Selbst durch das Grau deiner Angst und deiner Traurigkeit dringt sein Licht. Und wo sein Licht scheint, wächst Hoffnung. Advent ist Wartenszeit. „Mind the gap“ – „Achte auf die Lücke“ Und dieses „Achten auf die Lücke“ bedeutet Einübung in Horchen, in Geduld und in das Gebet.

Corrie ten Boom<sup>1</sup> hat einmal gesagt: Was Flügel für einen Vogel und Segel für ein Schiff bedeuten, das bedeutet das Gebet für die Seele.

Denn es ist noch ein weiter Weg. Noch spüren wir diese klaffende Lücke in der Welt. Noch warten wir auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn eigentlich warten wir ja nicht auf Weihnachten im Advent. Vielleicht haben wir das bislang falsch verstanden. Wir warten auf Ostern.

Denn wir wissen, Christus ist hier und ist bereits durch die Hölle seines Todes, durch seine Auferweckung und dann schließlich durch das Tor gegangen, das zum Leben führt. Das trägt unsere Hoffnung, dass Christus einmal den Himmel zerreißen wird, wenn Gott bei uns wohnen wird und alle Tränen abwischen.

Bis dahin bleiben viele Sehnsüchte, denn sie gehören zum Glauben und zum Leben auf dieser Erde dazu. Andere Sehnsüchte werden immer wieder gestillt. Und letztlich sind alle Gefängnisse, in denen wir stecken, nicht lebenslänglich, nicht einmal das Gefängnis des Todes.

Der Himmel ist weit offen, denn Christus hat ihn geöffnet, so dass die Sehnsucht nach wahren Leben und Freiheit dort zur Ruhe kommt, wo er uns am Ende die Tür aufmacht: Denn er hat mit seinem Kreuz die Lücke geschlossen, die zwischen unserem Zug des Lebens und der Bahnsteigkante des Himmels unüberbrückbar klaffte und reicht dir das Brot des Lebens und den Kelch des Heils herüber. Amen.

(Michael Hüstebeck)

---

<sup>1</sup> Während der Nazi-Besatzung versteckte Corrie ten Boom zusammen mit ihrer Schwester Betsie viele Juden in ihrem Haus und bewahrte sie so vor dem Holocaust. Doch die Gestapo kam ihnen durch einen Spitzel auf die Spur. Nach ihrer Verhaftung kamen Sie ins Konzentrationslager Ravensbrück. Corrie überlebte als einzige ihrer Familie das KZ und gründete nach dem Krieg ein Haus für Kriegsgeschädigte.

## **Lied O Heiland, rei die Himmel auf ELKG 5**

1 O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf; rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloß und Riegel für.

2 O Gott, ein' Tau vom Himmel gie, im Tau herab, o Heiland, flie. Ihr Wolken, brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.

3 O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, daß Berg und Tal grün alles werd. O Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erden spring.

4 Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm, trst uns hier im Jammertal.

5 O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern; o Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.

6 Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, fhr uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

7 Da wollen wir all danken dir, unserm Erlöser für und für; da wollen wir all loben dich zu aller Zeit und ewiglich.

## **Fürbittgebet**

Schon bist du nah. Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch sehnt sich die Welt nach Licht.

Komm mit deinem Licht zu den Verzweifelten.

Noch sehnt sich die Welt nach Frieden,

komm mit deinem Frieden in die Kriegsgebiete dieser Welt,

Noch sehnt sich die Welt nach Gerechtigkeit,

komm mit deiner Gerechtigkeit zu denen,

die betrogen werden.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch braucht die Welt deine Hilfe.

Komm mit deiner Hilfe zu den Ratlosen.

Noch braucht die Welt deinen Trost.

Komm mit deinem Trost zu den Trauernden.

Noch braucht die Welt deinen Schutz.

Kommt mit deinem Schutz zu den Verfolgten und Verschleppten.

Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch vermisst die Welt die Vollkommenheit.

Komm mit deinem Heil zu denen, die scheitern.

Noch vermisst die Welt die Erfüllung.  
Komm mit deiner Fülle zu den Verlassenen.  
Noch vermisst die Welt die Vollendung.  
Komm mit deiner Zukunft zu denen, die zurückbleiben.  
Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch sucht die Welt die Wahrheit.  
Komm mit deiner Wahrheit zu denen, die umherirren.  
Noch sucht die Welt die Versöhnung.  
Komm mit deiner Versöhnung zu denen, die zerstritten sind.  
Noch sucht die Welt die Liebe.  
Komm mit deiner Liebe zu allen Kindern.  
Wir rufen: Komm, o komm, du Morgenstern Immanuel!

Schon bist du nah, aber noch ist die Welt voll Sehnsucht.  
Noch ist die Welt voll Unruhe.  
Noch suchen wir dich.  
Komm, rette und erlöse deine Welt.  
Komm zu uns.  
Komm bald, o Immanuel!  
Amen.

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Lied Die Nacht ist vorgedrungen ELKG 14**

1 Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinete auch deine Angst und Pein.

2 Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.

3 Die Nacht ist schon im Schwenden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

4 Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

5 Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

## **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart